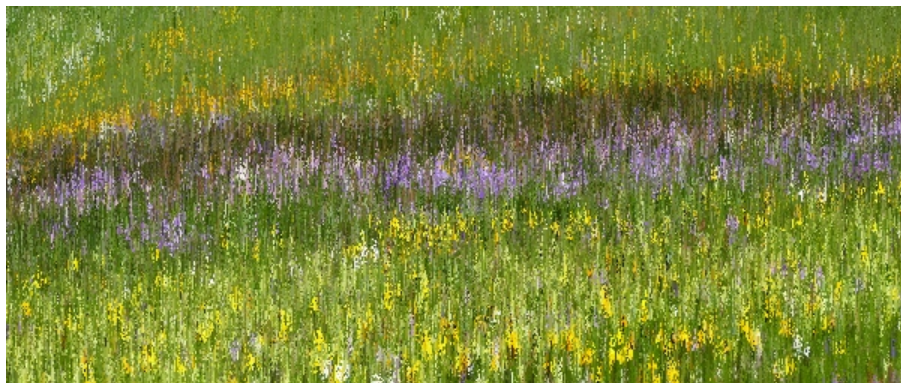


Volker Friebe

# Farbspritzer



Edition Blaue Felder, Tübingen, 2020

# Inhalt

<b>Haiku</b>	<b>3</b>
<b>Rindenrisse</b>	<b>11</b>
<b>Haiku-Prosa</b>	<b>15</b>
<b>Haiga</b>	<b>16</b>
<b>Lyrrik</b>	<b>18</b>
Mein Jubeldidubel	18
Offene Tür	19
<b>Impressum</b>	<b>20</b>

# Haiku

*Alle Haiku wurden zwischen Anfang 1980 und Ende 2000 erstmals notiert, sie entstammen, oft überarbeitet, dem Buch „Brunnensteine. 2. Ausgabe“ (erschienen 2008).*

Das Neujahrsfeuerwerk  
vergangen.  
Nun wieder Sterne ...

Verwehte Blüten,  
ihr Schimmer an den Sprossen  
des Winterweizens.

Gewitterfronten.  
Eine schwangere Frau löst  
Johannisbeertrauben.

Maimorgen.  
Am Faden hängt die Raupe  
ins Blau.

Stille.  
Im Flügelschlag der Wespe  
stiebt Staub.

Holzhauerei.  
Im Schnee eine Schleifspur.  
Stille ringsum.

Schmelzbäche springen!  
Ein braunes Blatt,  
eingeschlossen im Eis.

Aussaat am Morgen.  
Zwei Bauern winken  
dem Zug nach.

Blütenduft ...  
Der Stadtstreicher schwankt,  
singt.

Äpfel gelesen,  
die Männer sitzen auf Säcken,  
schweigen.

Winterhimmel.  
All die Weite gespiegelt  
um ein paar Enten.

Buchausleihe:  
Die Schlange reicht bis hinaus  
in den Frühling.

Einkaufstaschen.  
Ein verkrüppeltes Bein, gestreckt  
ins Strömen.

Über dem Kran  
Sterne. Das Absperrgitter,  
wohltuend kühl.

Asphaltflimmern.  
Die tote Amsel krallt  
in den Himmel.

Warten im Supermarkt,  
nah  
beieinander.

Verschneite Weite.  
Den Weg  
zeigt der Bach.

Herbstmatsch.  
Des toten Marders offenes  
Maul.

Glockenläuten.  
Das Gras am Neckarufer  
wird stiller.

Nieseln in die Karre  
des Straßenkehrers. Der Klang  
seiner Schaufel.

Im Schlachthof:  
Die Kuh hat sich losgerissen,  
droht mit den Hörnern.

Zwei Hühner schmiegen  
in ihre Kuhle,  
Flügel an Flügel.

Waldschmetterling,  
zwischen Bäumen auftauchen,  
verschwinden.

Verlassener Spielplatz.  
Eine Puppe  
sitzt auf der Bank.

Donnergrollen!  
Die Grillen verstummen  
ein paar Momente.

Schwalben  
sammeln sich. Auf der Weide  
starren Gänse.

Kartoffellese.  
Zwischen den Bäuerinnen  
der *eine* Korb.

Im Supermarkt.  
Von irgendwoher tönt  
eine Spieluhr.

Im Schlachthaus Muhen.  
Ein Mann pfeift beim Säubern  
des Anhängers.

Sand schaufeln,  
durchs Nieseln in den Schlund  
eines Betonmischers.

Winterabrechnung:  
Unter dem Apfelbaum  
Reisigbündel.

Der Gutshof  
ein Golfclub. Am ersten Loch  
schleicht die Katze ...

Wolkenfronten.  
Ein Kind schwingt auf der Schaukel  
in den Frühling hinein.

Der Rasenmäher  
verstummt. Das Gänseblümchen  
hats unterstanden.

Abendwiese,  
schwerer Duft. Die blaue Blume  
im Heu.

Flößerdenkmal.  
Um die Steinbank liegen  
leere Bierflaschen.

Tiefe Stille.  
Das Rieseln  
in mir.

Ein Vogel fliegt  
auf den Zweig – Blätter lösen sich,  
fallen.

Das Kind fällt  
vom Holzblock ins Laub –  
lacht.

Das blonde Mädchen im Kaufhaus,  
stumm vor  
den Barbie-Puppen.

Tümpel im Märzwald –  
Froschaugen  
aus gespiegelten Wolken.

Verdeckte Sonne.  
Woher das Leuchten  
der Apfelblüten?

Die Kamera fällt  
ins Gras – Morgentau spüren,  
an meinen Fingern.

Regen wird stärker.  
In meiner Klangschaale  
zersprungene Tropfen.

Morgens, weit draußen  
der Kahn auf dem See. Ein Mann drin  
ist aufgestanden.

Zertretenes Ahornblatt.  
Der Hund steht in der Pfütze  
und trinkt.



Aufgeblickt:  
Ein Fenster im Dunst. Der Berg  
schaut zurück.

Arztwartezimmer.  
Der Glastisch spiegelt  
ziehende Wolken.

Ein Spritzer Wein  
auf dem Tisch. Im Kerzenschein  
trinkt die Mücke.

Nachmittagsschwüle.  
Weizenkörner,  
verstreut auf der Dorfstraße.

Fallende Blätter ...  
Ein Insekt steigt aus dem Strömen  
des Waldbachs.

Veilchen pflücken.  
An Stielen hinunter tasten,  
zur Erde.

Die Hasenspur  
im Schnee, durch ein Feld  
von tausend Sonnen.

Motorsägen.  
Im Baum singt plötzlich  
ein Vogel.

Kirschblütenblätter  
verweht im Gras. Die Amsel  
singt immer noch.

„Schau mal!“ –  
Das Kind zeigt dem anderen Kind  
einen Stein.

Der Ajahn redet  
und redet. – Hinter dem Fenster  
fällt Schnee.

Hinter den Lidern  
Alpenschneelicht. Auf der anderen Seite  
ein See.

# Rindenrisse

Mario Fitterer & Volker Friebe

1

Morgenläuten im Elztal.  
Ein Lieferwagen biegt in die Steigung  
zum Bäreneckle. Der Wirtin Bub  
spielt Hoppereiter, sie ächzt.  
Plötzlich wieder die Furcht, der Himmel könnte  
zu reden beginnen.

2

Schau schau Chow Chow  
dem Frauchen entsprungen  
vor unsere Füße im Gras  
das Blau seiner Zunge  
Paprika Apfel Wasser  
noch einen Schluck und schon  
rücken Tannen dicht auf den Pelz.

3

Bärenhäuter, Allerleirau,  
streunend findet  
der Himmel dich nicht. Geöffnet das Auge  
der Buche, zweier Wanderer Schatten,  
im Schwarzwaldschatten gelöst.

4

Die Gegend flutet  
übers freie Feld lockt  
hinab in die Stadt  
zum Schelleneck hinauf  
verknüpften Wasserschläuchen zu folgen  
zum Pfadfindercamp oder zur Quelle  
im Wald wo erzählt man  
ein Hof dessen Zufahrt verwachsen  
wo niemand gesehen  
nachts manchmal ein Licht.

5

Immer noch zögernd  
schauen wir hoch in die Wolken.  
Kein Regen, nein.  
In das Wegkreuz schlug schon mal der Blitz.  
Doch Halme, Menschen,  
alles dürstet  
hinauf.

6

Gras über Gras, wächst, kaum dass es gemäht. Hier hüteten Kinder  
Kühe und Kälber, träumten, ausgestreckt in die Blumen,  
von der Heimkehr des Vaters aus dem Feld. Wieviel Heu  
fuhren sie in die Scheune seither? Barfuß gehen, wir wagen es nicht  
im Sommergras lauern Zecken.  
Wir bleiben auf dem Weg.

7

Am Bildstock für den im Schnee  
Verirrten, Gestorbenen, stehen geblieben.  
Eine Überwachungskamera in der Linde erfasst Bewegung,  
des Wanderers Atem,  
der stockt –  
und vorsichtig weiterströmt,  
langsamer,  
tiefer.

8

Kein Ort, der dem allsichtigen Auge entgeht, wohin es nicht folgt,  
unter Steinlasten Gebeugten, für Untaten und Versäumtes büßend, den  
Boden vor Augen, an jenem Abend den Kursbesucher aus dem  
Purgatorio  
begleitend auf Gleis 6, wo er, allein, im Vorübergehen an der Rufsäule  
liest:

*Sie werden kameraüberwacht.*  
Da wünsche ich mich zu den Wölfen im Wallis.

9

Alles durchdringend Grillen.  
Drüben wurde ein Hof abgerissen.  
Eigentumswohnungen, neu. Das wird nun  
ein Vorort der Stadt,  
auf der Gemarkung des Dorfes.  
Eine Katze duckt sich,  
als sie uns sieht.  
Und schleicht doch heran.

10

Um den Gasthof stehen Gebäude gedrängt. In Reihen von Villen auf hohen Gneisfundamenten, Häusern, Garagen ver-labyrinthet der Weg in die Stadt durch den Wald. Was dort an dein Ohr rauscht, der Bach ist es nicht.

11

In Elzach die Fußgängerbrücke,  
ein Junge wirft Brot, Forellen springen gierig  
aus hungriger Stille in Stadtlärm.  
Wo du bist, wirst du atmen. Der Himmel.  
Holunderbeeren, fast alle  
schon schwarz. Zwei Wanderer lehnen übers Geländer.  
Der Tannen Schatten hoch von den Bergen  
bringt Kühlung.

12

Risse hinter Rissen in Rinden und nichts  
ist dahinter kein Wald stämmt sich entgegen  
Lücken Sprünge  
ins Licht zerrieselnde Konturen  
jedes Haus saugt seinen Schatten auf  
Cirruswolken  
außer Rand und Band  
tanzt der Narr  
auf dem Rande des Brunnens

*Gerade Ziffern Mario Fitterer, ungerade Volker FriebeL.*

*Auf Haiku heute am 15.09.2007 veröffentlicht.*

# Haiku-Prosa

*Aus dem Buch: Volker Friebel (2018): Vulkane, Gletscher, weites Land – Eine Reise durch Patagonien und Feuerland. Edition Blaue Felder, Tübingen.*

[...]

Unser Bus verlässt den Naturpark und das Gebirge. Immer wieder geht unser Blick zurück. Sehen wir noch einmal die Kondore am Himmel über den Felstürmen? Der blaue Glanz ist von den Seen am Fuße der Anden. Wir fahren in die Weite hinein.

Durch flaches Land an der erstarrten Brandung der Anden, durch Staub und Wind. Nach Stunden wieder Bläue, ein Fjord: „Ultima Esperanza“, letzte Hoffnung. Ein Schneegipfel. Weiße Blütenblätter. Die Schärfe aller Farben. Ob es zusammenklingt, ob es zu widersprechen scheint: Alles ist schön. Alles lässt uns fassungslos nur noch diese Schönheit betrachten.

Alle Worte versagen in dieser schroffen, einsamen Schönheit. Weiter geht es, einfach nur weiter, den Fjord entlang, durch das Städtchen Puerto Natales, und immer noch weiter, nach Punta Arenas, an die blaue Straße des Magellan.

Unter Schneegipfeln  
ein See. Flamingos färben  
den Wind.

Fjord der letzten Hoffnung –  
über der Gischt  
Kamilleblüten.

# Haiga



Volker Friebel

Winternacht.  
Ein Frauengesicht, erhellt vom Licht  
ihres Smartphones.





# Lyrik

Aus: Volker Friebel (2019): Manchmal Tau. Lyrik und Haiku.  
Edition Blaue Felder, Tübingen.

## Mein Jubeldidubel

Seerosenblätter –  
ihr Leib vollzieht die Verwandlung  
des Lichts.

Dort, im Teich unterm Eis,  
klagt irgendwo meine Stimme.  
Dort, im Teich unterm Eis,  
liegt meine Hand,  
schlägt mein Herz,  
gluckst mein Jubeldidubel vom Frühling,  
von der ewigen Zeit.

Ein Vogel pfeift honigsüß,  
doch nichts Neues.

Eine Biene bewegt träumend  
ihre Flügel im Stock.

Eine Kröte lugt aus ihrem Versteck,  
bleibt noch hocken.

# Offene Tür

Altpapier-Sammlung –  
eine Bücherkiste  
unter knospenden Kirschen.

Ein Roman ist aufgeschlagen,  
Buchstaben warten im heiteren Licht.  
Doch wo bleibt die Leserin?  
Schritt sie übers Papier  
in die Wirklichkeit? Dämmert sie hin im Flimmern  
der Staatsprogramme?

Kinder haben mit Kreide  
ein Schiff auf das Pflaster gemalt,  
sind weitergesprungen.

Amseln jubeln,  
während der Wind genau  
jede Seite prüft.

# Impressum

Alle Rechte dieser Sammlung liegen beim Autor:

Volker Friebe  
Denzenbergstraße 29  
72074 Tübingen (Deutschland)  
[www.Volker-Friebe.de](http://www.Volker-Friebe.de)

Die Rechte der Textteile von Mario Fitterer liegen bei diesem bzw. bei seinen Rechtsnachfolgern.

Die Sammlung ist seit Mittwoch, 15. Juli 2020 im Netz.

## Zum Autor

Erstes Blinzeln ins Licht an einem Schneesonntag im Jahre 1956 mitten in Schwaben. Erst als Indianer, später als Elektrikergeselle, promovierter Psychologe, Musiker und Dichter unterwegs durch die Zeiten.

Lebt in Tübingen als Schriftsteller, Ausbildungsleiter, Musiker, Bildermacher. Haiku entstehen seit Januar 1980 und füllen viele Bände. Außerdem zahlreiche Sach-, Fach- und Materialienbücher, meist zu Themen aus Psychologie, Pädagogik und Gesundheit, sowie Veröffentlichungen literarischer Natur.

Gründer und Verwalter von *Haiku heute*. 2005-2013 Schriftführer der Deutschen Haiku-Gesellschaft (DHG).

